

Nach Süden zu wird es allmählig weiter,
 Ein jeder Schritt zeigt Wunder der Natur,
 Es wechselt Fels mit dem Gefilde heiter,
 Verwundernd folgt das Auge ihrer Spur;
 Das Dörfchen zieht sich in des Thales Grunde,
 Bis unterm Hochwald hin in halber Runde.

Wo uns durch Schurf der Weg zum Thale leitet, *)
 Hoch über'n Grund an grünbewachsenen Höh'n
 Der Silberbach von seiner Mühle gleitet,
 Der Pfad sich senkt, ins Thal hinab zu geh'n,
 Und unter uns die bunten Wiesenmatten
 Mit dem Gesträuch am Bache sich begatten;

Am Wege wir ein einzeln Haus erblicken,
 Ein steinern Kreuz grad' über aufgestellt,
 Die Bäume grüßend uns vom Felsen nicken,
 In welchem fest sie ihre Wurzel hält,
 Sich über'n Haupt der Ameisberg erhebet,
 Der Töpfer links vor unserm Auge schwebet;

Da wird am Kreuz ein freundlich Plätzchen winken,
 Mit steinern Bänken zu der Ruh' versehen,

*) Schurf oder Scharfwinkel ist der Name des letzten, zum Dybner Kirchspiele gehörigen Dörfchens, gleich vor dem Dorfe Dybin, welches jetzt Niederdybin genannt wird und bei der Schurfschenke anfängt, von wo anfänglich der Weg an dem Ameisenberge hingehet, und vor der niederdybiner Mühle sich allmählig vorbei in das Thal hinabsenkt, an welcher Stelle wir einen sehr interessanten Platz, mit steinernen Bänken versehen, antreffen, gleich bei den hart darneben errichteten steinernen Kreuze, dem einzelnen Häuschen des Dorfes Dybin gegenüber.